

# BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen berichte termine

Dezember 2009-März 2010



**Arbeiterclub Rusakov, 1927-29, Moskau, Architekt Melnikov, russischer Konstruktivismus. Gilt als baufällig und soll restauriert werden. Foto Trübswetter 2009**

## Fröhliche Weihnachten und viel Glück im Neuen Jahr!

wünschen wir - der Vorstand der Bayerischen Ostgesellschaft - Ihnen, unseren Mitgliedern, Förderern, Helfern, Spendern und allen, die sich für unsere Arbeit interessieren und unsere Vorträge besuchen.

Das vergangene Jahr brachte wieder außerordentlich erfolgreiche Arbeit im Bereich unserer Hilfsprojekte in Kirgistan und der Ukraine, geleitet und aktiv durchgeführt von Frau Anna Lengenfelder und Herrn Dr. Hanns-W. Hey. Vielen, vielen Dank. Es war möglich durch die großzügigen Sach- und Geldspenden der vielen Einzelpersonen, der Firmen, der Organisationen, der Rotarier Mainburg und des Lions Club Freising, der Krettnerstiftung bis hin zur Bundeswehr, und durch die Mithilfe der Menschen vor Ort in den Schulen, Krankenhäusern, Verwaltungen, Gefängnissen, Partnervereinen und Botschaften.

Stolz sind wir auch, dass es uns immer wieder gelingt, an Sie eine kleine Zeitung zu versenden mit Informationen und Berichten, und natürlich auf unsere kulturelle und politische Arbeit durch Vorträge, die sowohl aktuelle Analysen als auch historische Ereignisse im Bereich der Sowjetunion und ihrer Nachfolgestaaten thematisieren, in einer Zeit, in der die Annäherung nach Osten ein wichtiger Teil der internationalen Friedenssicherung und des globalen Umweltschutzes darstellt. Wir danken den Referenten: Dr. Hey mit Berichten über Kirgistan und Transkarpatien, Antje Rempke zum Thema "Charkiv im Winter 2009", Dr. Joachim Härtel zu „Staat und Kirche im heutigen Russland“, Dr. Alexej Sekarev über „die neue Ostpartnerschaft der EU im Südkaukasus“, Annelore Nitschke zum "Tschetschenienkrieg in der modernen russischen Literatur", Iris Trübswetter über "moderne Videokunst in Zentralasien", Dr. Otfried Kotzian über „Deutsche Minderheiten im Osten heute“. Auch luden wir zur Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung ORBIT EDGES des russisch-slowenischen Künstlers Vadim Fishkin ein.

Unsere Arbeit ist vollkommen ehrenamtlich, jede Hilfe ist völlig individuell, jedes Vortragsthema ist nahe am echten Leben mit involvierten Referenten, sozusagen das Gegenteil einer teilweise arroganten, an negativen Schlagzeilen orientierten Medienberichterstattung. Bei uns ist Diskutieren und Nachfragen immer erwünscht.

Wir möchten Sie anlässlich der Weihnachtszeit darum bitten, uns auch im nächsten Jahr zu unterstützen, durch Mitarbeit, Lesen unseres Mitteilungsblattes, Besuch unserer Veranstaltungen, Werben für eine Mitgliedschaft oder – weil es für unsere Arbeit sehr wichtig wäre und doch jetzt die Gelegenheit zum Spenden günstig ist – den Verein noch heuer mit einer steuerbegünstigten kleineren oder größeren Spende zu unterstützen.

Wir wissen, dass wir nicht der ganzen Welt helfen können, aber wir wissen auch, dass die Hilfe, die Sie und wir leisten, wirklich hilft, und seien es monatlich 20 Euro für einen besonders unglücklichen Rentner in Bishkek.

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, bitte Absender nicht vergessen.

Bayerische Ostgesellschaft, Spende, Konto 908230220, Stadtparkasse München BLZ 70150000.

Wir würden Ihnen gerne das Rundschreiben und aktuelle Informationen per Internet zustellen, wenn Sie uns Ihre e-mail Adresse mitteilen könnten. Bitte Adresse an Herrn Erdmann senden <[info@bayerische-ostgesellschaft.de](mailto:info@bayerische-ostgesellschaft.de)>

**Programm 2010 - Januar bis April, Jour fixe am letzten Mittwoch im Monat außer März, Mai, Juli, August (Ferientermine), 19 Uhr, Unionsbräu, Einsteinstr. 42, am Max-Weber-Pl. U4 / U5**

- 27.1.2010 **Gero Fedtke, Grundlagen des Lebens auf dem Land in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion:**  
Nachhaltige Landwirtschaft für Kleinbauern, Wasserqualität, neue Entwicklungen bei hygienischen und geruchsfreien Trockenklos
- 24.2.,2010 **Dr. Alexander Schwarz, „Tausche Ernst Lubitsch und Harry Piel gegen Sowjetavantgarde:**  
Deutsch-russische Filmbeziehungen in den 1920er und 1930er Jahren“
- 8.4. 2010 **Mitgliederversammlung,**  
Vortrag: **Prof. Martin Fincke: „Als Internationaler Prozessbeobachter in Belarus. Probleme mit der Akteneinsicht“.** Ein sehr persönlicher Erfahrungs- und Leidensbericht.

## Zahnarztstuhl für die Schule in Kamianitsa

Das Ende des sozialistischen staatlichen Gesundheitswesens hatte dazu geführt, dass die meisten Kinder dieser sehr armen Region der Ukraine keinerlei zahnärztliche Versorgung haben, und wegen schlechter und Mangelernährung extrem unter Karies leiden

Auf Anregung von Anna Lengenfelder besorgte Dr. Hey aus einer Privatspende eine gebrauchte Zahnbehandlungseinheit für die Schule in Kamianitsia. Sie wurde völlig überholt und der Zahnarztstuhl bekam einen neuen Bezug. Für die Komplettierung der Einheit war noch ein größerer Einkauf nötig. Spenden ermöglichten diese Arbeiten und Einkäufe.

Dr. Hanns-W. Hey brachte zusammen mit seinem Kollegen Dr. Steffen Wander am 8. August die Einheit im PKW nach Kamianitsia, wo der frisch getünchte Behandlungsraum und Direktor Masiuta schon wartete. Der Grenzübergang hatte trotz bester Vorbereitung Probleme gemacht, und Anna Lengenfelder, die sich gerade für die Kindererholung in Barwinok aufhielt, war gekommen und besänftigte die Grenzer.

Der Einbau ging rasch vonstatten, aber es fehlte noch eine Wasserzu- und Ableitung. Dies wurde inzwischen teilweise bewältigt. Die Kinder werden nun klassenweise untersucht und die notwendigen Behandlungen von zwei jungen Zahnärzten kostenlos durchgeführt. Schmerzspritzen und Antibiotika stehen jetzt noch auf der Wunschliste.



**Übergabe des neuen Zahnarztstuhls in der Schule von Kamjanizja. v.l. Dr. Hanns-W. Hey, Dr. Steffen Wander, Direktor Masiuta, Anna Lengenfelder, stellv. Direktorin Marianna Kul**

---

## 42 Waisenkinder im Ferienlager Barwinok zur Erholung von Anna Lengenfelder

Meine Kinder, so werden die Kinder für die ich den Aufenthalt in der Erholung zahle, genannt: Waschi djeti.. Da muß ich immer lachen. Wie leicht man in der Ukraine zu Kindern kommt, ein paar Tausend Euro und die Kinder gehören euch. Diesmal waren es 42, die für drei Wochen im Sommer bei gutem Essen, Spielen und Feiern in Barwinok den Stress in ihrem freudlosen Zuhause oder im Waisenhaus vergessen konnten

Aber die Kinder wissen nicht, was sie erwartet. Natürlich gibt es solche, die jemanden kennen, der schon dabei war. Dass da eine Anna Karlowna kommt aus Kiew, aber nein, das ist eine Ausländerin. Dann geht das Raten weiter. Dann heißt es aus der Schule in Kamjanitsia: „Bei uns in der Schule wird Deutsch gelernt, weil die aus Deutschland kommt“ „Ja, das ist aber weit.“ Dann gehen sie zur Erzieherin und fragen, ob das auch stimmt. Die große Frage ist, wie ich mit Ihnen sprechen werde. Sie wollen mir Gedichte vortragen, Lieder vorsingen, besser wären noch Tanz und Akrobatik, das kann jeder verstehen. Dann bin ich endlich da, o Wunder, ich komme wirklich aus Deutschland, spreche ihre Sprache. Manche können ein paar Wörter Deutsch oder Englisch. Es wird gleich geprüft, ob ich's auch verstehe und ob ich wirklich aus Deutschland bin. Dann kommt das große Warten. Es heißt, ich hätte Geschenke mitgebracht. Es gibt immer ein paar, die wollen mir sofort alle Neuigkeiten erzählen: Wer nicht baden will, wer in der Toilette mit der Spülung Probleme hat, wer lieber draußen aufs Plumpsklo geht oder in den Wald. Schlimm ist es in der Nacht, vor lauter Verhalten geht's oft daneben. Manche Kinder müssen sogar lernen, am Tisch zu essen. Die ersten Tage haben die Erzieher viel zu leisten, bis die Kleinen gewöhnt sind, mit allen am Tisch zu essen. Man möchte meinen, dass die meisten zuhause keinen Tisch haben. In der Schule in Kamjanitsia bekommen die Bedürftigsten einmal am Tag eine warme Mahlzeit. Die Schule ist aber am 31. Mai für die ersten vier Klassen zu Ende, sodass manche schon zwei Wochen kein Brot hatten. Ist ja klar, dass die ersten Tage in sich reingestopft wird, was geht. Das Resultat lässt nicht lange auf sich warten

Wenn die Kinder dann erzählen, ist das oft grauenhaft und belastend. Eine Mutter hat vier Kinder, zwei hat die Kommune schon von ihr genommen, zwei mit 9 und 6 Jahren sind noch bei ihr. Die Mutter hat wieder einmal getrunken, Also wurden die Kinder kurzerhand in den Keller gesperrt. Die Nachbarn hörten ein Kindergeschrei und fanden die armen, die Hände und Füße von Ratten zerbissen. Ruslan, der 9 jährige, zeigt mir seine Wunden. Oder Oksana. Sie hat für mich ein paar akrobatische Nummern vorbereitet, extra für mich. Die arme Oksana musste mit 7 Jahren mit ansehen, wie ihr



Vater ihre Mutter mit einem Hocker totschiug. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, eine milde Strafe, weil er wegen seiner Alkoholisierung vermindert schuldfähig war. Er hat Anspruch auf seine Tochter. Arme Oksana. Wenn der Vater wieder getrunken hat, und das geschieht öfters, lässt er seine Wut an dem 11jährigen Mädchen aus. Um sich zu retten, nimmt Oksana Reißaus. Zum Schlafen kriecht sie in die Hundehütte. Besonders schlimm ist es, wenn es kalt ist oder regnet. Die Hütte ist nicht dicht. Eine Nachbarfamilie weiß das. Sie haben einen alten Regenmantel in der Hütte aufgespannt. Denn wenn sie zu den Nachbarn geht, bekommen die Ärger mit dem jähzornigen Vater, der Angst hat, dass sie das Kind gegen ihn aufhetzen.

Eine große Freude war der Auszug. Es wird in den Karpaten viel gebaut. Neureiche aus der Stadt kommen und eignen sich die schönsten Stellen an. Ein neues Sanatorium wurde gebaut, mit allem Komfort. Das Besondere dort ist ein Whirlpool. Man hofft immer auf die Touristen. Die kommen aus Kiew, Lemberg usw. die Preise sind teurer als bei uns. Ich habe einen Bus gemietet, und bin mit den Kindern zu diesem berühmten Bad mit Whirlpool gefahren. Für die Kinder war es ein grandioses Erlebnis und die Begeisterung kannte keine Grenzen.

Den Zahnbehandlungsplatz, den wir zur Schule in Kamjanitsia brachten, und den Dr. Hey mit Dr. Wander aufgestellt hat, funktioniert wunderbar und alle sind begeistert. Die jungen Ärzte sind froh, dass sie ihr Können beweisen können. Die Schulkinder und die Bedürftigen werden kostenlos behandelt. Es fehlt an Antibiotika und Schmerzmittel und die Ärzte erwarten, dass ich helfe.

Die Poliklinik wartet immer noch auf einen Krankenwagen. Der vorhandene Wagen hat keine Heizung. Bis sie einen Patienten mit Verletzungen im Winter aus den Bergen holten, war der Verband an der Wunde angefroren. Auf dieses Schauernmärchen hin kaufte ich eine Heizung für das Auto.

So, liebe Spender und Mitglieder der BOG, geht es mir, das ist ein kleiner Einblick, wo das Geld blieb. Ich hoffe auf weitere Unterstützungen. Die Bedürftigen, die einmal am Tag warmes Essen bekommen, danken jedes Mal mit einem Gebet die Deutschen für ihre Gaben.

---

### **3. Kunstbiennale in Moskau ein voller Erfolg**

Spannend und umfangreich wie nie zuvor war heuer die 3. Moskauer Kunstbiennale. Seit den ersten unsicheren Schritten vor vier Jahren hat sich die Moskauer Biennale zu einem veritablen internationalen Kunstevent entwickelt. Es stehen plötzlich riesige Ausstellungszentren zur Verfügung wie die „Garage“, historische Bushallen, in denen die zentrale Ausstellung stattfindet, oder „Vinzavod“, eine ehemalige Weinfabrik mit schier endlosen Gebäuden über- und unterirdisch, in der sich neben neuen, jungen die ältesten und etabliertesten Moskauer Galerien wie Guelman, Regina, XL und Aidan niedergelassen haben, oder „Roter Oktober“, eine ehemalige Schokoladenfabrik, die mühelos

6 große Ausstellungen auf einmal fasst. Doch beteiligten sich auch die zwei neuen Museen für Moderne Kunst, die neue Tretjakov Galerie, das Haus des Künstlers, in dem in den ersten Tagen auch die Art Moscow stattfand, Galerien, Stiftungen, Bibliotheken, insgesamt 40 Ausstellungsorte. Das Konzept ermöglichte während der Dauer vom 25.9.-25.10 eine ununterbrochene Kunstparty, da die einzelnen Ausstellungen nicht gleichzeitig eröffneten, und sich so die bunte Szene jeden Abend woanders bei Wodka Absolut vor der Kunst drängte.

Neben der hervorragenden, von Jean-Hubert Martin kuratierten, zentralen Ausstellung in der „Garage“ mit dem Titel: „Against Exclusion“ mit Künstlern aus der ganzen Welt, auch Entwicklungsländern, spielte in den meisten kleineren Ausstellungen russische Kunst eine wesentliche Rolle. Über wichtige historische wie neue Entwicklungen wurde der Besucher umfassend informiert. Besonders reizvoll war auch die Ausstellung „Russian Povera“, die von Marat Guelman und Sergej Gordeev kuratiert und aus Perm übernommen wurde. Die Breite und der Einfallsreichtum, mit dem Kunst aus wertlosem Material oder vorgefertigten Gegenständen geschaffen worden war, begeisterte die Besucher.

Man wird sich die Biennale Moskau merken müssen, die mit viel Sponsoring und Einfallsreichtum jugendlichen Schwung in den Biennale-Zirkus gebracht hat. It.

## Distance 4635 - <Das Leben der Anderen>

**Ein Partnerschaftsprojekt zwischen dem Bishkek Art Center, Kirgistan, und dem Kunstverein Rosenheim, unterstützt von der BOG, Deutschland.**

Kunstverein Rosenheim und BOG haben mit dem Bishkek Art Center, einer kirgisischen privaten non-profit Organisation (NGO) ein Künstleraustauschprogramm verabredet, bei der 6 kirgisische Künstler zwei Wochen im April nach



**Shaarbek Amankul (Kirgistan) vor seiner Arbeit beim Skulpturenweg am Blomberg /Bad Tölz**

Rosenheim kommen und bei ihren deutschen Austauschpartnern leben und arbeiten, während dann im Sommer die deutschen Künstler zu ihren kirgisischen Partnern reisen und dort drei Wochen in deren Leben eintauchen. Anschließend wird jeweils eine Ausstellung veranstaltet und ein gemeinsamer Katalog publiziert. Kuratoren sind Dr. Hannah Stegmayer für Deutschland und Shaarbek Amankul für Kirgistan.

Das geplante Projekt stellt zunächst die persönliche, intensive Begegnung des einzelnen Künstlers mit seinem gastgebenden Partner im anderen Land in den Mittelpunkt. Es ist vorgesehen, dass der Künstler die Chance hat, voll in das Leben des anderen einzutauchen und mit seiner Hilfe das Leben, die Kunst, die Natur mit den Augen eines Künstlers zu sehen. Dass dabei Ähnlichkeiten und Unterschiede zu den eigenen Erfahrungen zutage treten werden, ist zu erwarten. Das tägliche Leben, das Wohnen, die Essensgewohnheiten, soziologische Strukturen, die Präsenz und Organisation von Kunst in den Städten,

die P ege von Traditionen und religiösen Riten, die alpinen Rückzugsgebiete, die Touristenzentren, die Architektur, Wohlstand und Armut, vieles kann nur in nächster Nähe wahrgenommen, verglichen und künstlerisch aufgearbeitet werden. Der Gast bleibt nicht wie bei einem „artist in residence“- Programm sich selbst überlassen, er wird auch nicht in einen Workshop eingebunden, sondern er wird von einem Gleichgesinnten in die fremde Welt eingeführt. Dabei hat er die Chance, das Atelier des Gastgebers zu benutzen und unmittelbar mit eigenen Kunstwerken zu reagieren und mit einem Tagebuch seine Erfahrungen öffentlich zu machen. Das Besondere an dem Austausch ist, dass es sich bei den Teilnehmern um äußerst sensible Multiplikatoren handelt, die über den Austausch von Schülern, Besuchen von Politikern oder Reisen von Touristen hinaus in der Lage sind, ganz anders ihre Umgebung wahrzunehmen und die Eindrücke auch für ein breites Publikum umzusetzen

Ich bin an der Arbeit der Bayerischen Ostgesellschaft e. V. interessiert und möchte

Mitglied werden

zu Veranstaltungen eingeladen werden

spenden

Name.....

Adresse.....

.....

Telefon.....

e-mail adresse:.....

Unterschrift:.....

Bitte den Jahresmitgliedsbeitrag von meinem Konto abbuchen:

Kto Nr.:.....BLZ.....

Bank:.....

Außerdem können Sie eine jährliche Spende in Höhe von €.....

vom gleichen Konto abbuchen!

von folgendem Konto abbuchen

Konto:.....BLZ.....

Bank:.....

Unterschrift:.....

Bitte ausfüllen, abtrennen und senden an Bayerische Ostgesellschaft e. V., c/o Norbert Erdmann, Schlorstr. 34, 80634 München

Impressum:  
 Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.  
 www.bayerische-ostgesellschaft.de  
 Geschäftsstelle und Versand:  
 Norbert Erdmann, Schlorstr, 34,  
 80634 München, Tel. 089/1688423  
 Redaktion Iris Trübswetter, Vorsitzende, itruebswetter@web.de,  
 Konto 908230220  
 Stadtspk. München, BLZ 70150000